

Das Kaninchen

Ein braunes Kaninchen saß auf einer Wiese. Den ganzen Tag musste es vor Füchsen, Dachsen und anderen Raubtieren wegrennen. Es war müde und erschöpft. Doch hungern musste es nie! Es gab, egal wohin das Kaninchen auch ging, Gras weit und breit und wann immer es Durst hatte hoppelte es zu einem riesigen See der überall wunderschöne Blumen in jeder Farbe hatte. Gelegentlich traf es auch andere Kaninchen und spielte mit denen Fange oder Verstecke. Doch der See von dem es immer trank war dreckig, sogar sehr dreckig. Überall schwamm Plastik und vergammeltes Menschenessen herum.

Die meisten Bäume wurden abgehackt und Büsche wurden abgeschnitten um Platz für Häuser zu machen. Dadurch konnte sich das Kaninchen nicht mehr so gut verstecken und das Wettrennen, über Leben oder Tod, mit den Füchsen wurde immer schwieriger. Diese anstrengenden Wettläufe machten das Kaninchen immer müder. Das Grass war dreckig und kaum essbar. Es war so müde, dass es einfach umfiel. Das Kaninchen träumte. Es träumte von dem Wald, es träumte davon wie es mit anderen Kaninchen spielte, doch das grüne Grass das eins so frisch war, war nun schwarz und niedergetrampelt. Die Kaninchen mit denen sie gerade noch gespielt hat wurden von Jagdhunden oder Füchsen umgebracht, bis nur noch das braune Kaninchen da war. Alles war schwarz, dann waren dort Farben und dann lag es in den Händen eines kleinen weinenden Mädchens. Das Mädchen hörte auf zu weinen, als es die offenen Augen des Kaninchen sah. Sie legte das Kaninchen auf den Boden ihres Gartens und lächelte. Das Kaninchen sah sich um und auf einmal war da ein weißes Kaninchen. Neugierig schnüffelte es an dem braunen Kaninchen. Überall war grünes Grass. Es gab einen Trinknapf mit frischem Wasser und vielen Spielzeugen. Das Kaninchen hatte nun nicht nur frisches Grass und Wasser sondern auch eine beste Freundin, Spielzeuge und keine Todesangst mehr.

Anika Wagner